

Frieden mit uns und anderen finden

Es war einmal ein Rabbi. Kurz vor seinem Tod kehrte er in seine Geburtsstadt Wien zurück, um einen Vortrag über jüdische Tradition zu halten. Seit er als Kind von einer Gruppe Nazis auf einer Brücke beinahe zu Tode geprügelt wurde, hat er nie wieder einen Fuß in diese Stadt gesetzt. Nun ist er alt und fragt sich, was er der Welt hinterlassen kann. Noch einmal kehrt er zu der Brücke der erlebten Tragödie zurück. Das Kind, das er war, ist noch dort und erwartet ihn. Er nimmt es bei der Hand und führt es mit sich fort. Diese Geschichte ist kein Märchen. Sie hat sich so begeben und wird in bewegenden Worten von der 2007 verstorbenen Philosophin und Schriftstellerin Christiane Singer in einem Radiointerview erzählt und mit den Worten beendet: „Ne laisse aucune trace de ta souffrance — Lass keine Spur deines Leides in dieser Welt zurück.“ Lass es nicht zu, dass ein dunkles Echo hinter dir zurückbleibt, welchem Ereignis auch immer es entsprungen ist. Nimm dich, so lange du am Leben bist, der Erinnerung an vergangenes Leid an und lass diese Erinnerung sich auflösen, bevor du gehst.

Kerstin Chavent